

Kommission- Sitzung des Landtages

14

am 17. November 1927 nachmittags 3 Uhr.

Anwesende: Vors. Dr. Beck.

Mitglieder des Landtages: Bargetze, Jenie, Vogt, Gassner, Steyer, Quaderer, Marzer-Baschen, Peter Buchel, Buchel-Gamprin, Hoop-Ruggell, Balliner, Kaiser.

Regierung: Reg. Chef Sondaler, Reg. Rat Fritsch.

Gemeindevorsteher: Alsch-Vaduz, Alsch-Schaan, Buchel-Ruggell, Vorsteher-Schellenberg, Vorsteher-Baschen, Albert Vogt-Malzers.

Baukommission: Jager-Maurer, Genri-Ruggell, Jng. Probst.

Dr. Beck: giebt bekannt, dass die heutige Sitzung auf Wunsch der Regierung einberufen worden sei; Jng. Bohl habe es abgelehnt weiter zu arbeiten; es muss heute noch und zwar endgültig beschlossen werden, wie die Arbeiten fortgesetzt werden sollen.

Reg. Chef: Verliest den Amtsvermerk (Stene Beilage) v. 17. 013.

Böhl erklärt nicht weiter arbeiten zu können, da die Genehmigung, die ihm Schaan geben wollte, nicht genüge. Unsere dringende Bitte, uns seine Mitarbeit doch weiter zu geben, war vergebend. Bohl macht einen anderen Vorschlag: eine erstklassige Baufirma mit den Arbeiten zu betrauen. - Wir können und dürfen heute nicht auseinander gehen, ehe die Weiterarbeit stoneregestellt ist. Seit dem neuen Wasser-einbruch sind wieder 7 Tage vergangen. Die Lage in Ruggell ist zum Verzweifeln.

Probst: Joh verstehe Böhl. Er konnte sich das nicht gefallen lassen. Joh hätte auch wie Böhl die Konsequenzen gezogen. Joh glaube der Fehler liegt auf Seite der Gemeinde Schaan oder mindest Leute aus Schaan.

Joh erkläre mich hier solidarisch mit Böhl. Joh bin hierner gekommen unter der Bedingung, dass Böhl die Oberleitung hat.

Die Arbeit kann in Regie nicht ausgeführt werden, wenn nicht Böhl die Leitung hat, und seine Fachleute und sindmaterial bereit stellt. Joh selber bin nicht Spezialist in Flussverbauung. Joh schlage die Vergebung der Arbeiten an eine tüchtige Baufirma vor.

104



Jetzt kann man nicht viel erbleiten. Erst braucht man eine Ramme, um einen Steg zu bauen. Die Ramme soll heute kommen. - Prommet soll sie gebraucht haben. Ich wäre nicht dafür gewesen einer Firma, die nicht das nötige Material hat, den Zuschlag zum Bau des Steges in Benders zu geben /Prommet/.

Batlner: anerkennt Bont als erstklassigen Fachmann, aber bedauert, dass er auf Klatsch zu viel gegeben hat. Wir müssen auch ~~manches~~ manches einstecken. Meine Auffassung ist: "Man soll die Schöaner den Rhein hincinbringen lassen!". Die Gemeinde Schöan hat gearbeitet, wie keine Gemeinde im Lande".

Jäger: Ist dafür, dass man in Regie weiter arbeite, aber dass vielleicht eine ratklassige Baufirma Oberleitung und Fachleute stelle.

Probst: Ich würde keine Verantwortung übernehmen, wenn ich nicht Spezialarbeiter zur Verfügung habe.

Quoderer: Ich bin der letzte der angegeben würde, dass man das Schliesen der Gemeinde Schöan übergeben sollte.

Vogt Albert-Balsers: Schöan soll, dem Bont des Landes kultise, Bont um Verrichtung bitten!

Nisch-Schoan: Als wir in den ersten Unglückstagen ohne Frost waren, und uns nicht zu helfen mussten, kam Bont und wir hatten zu ihm alles Vertrauen. Als nach 14 Tagen die Arbeit zurückgehalten und die Nachtschichten eingestellt wurden, wollten wir dies nicht begreifen. Ich musste eine Gemeindeversammlung einberufen und mein Antrag, war, entgegen anderer Meinungen (die gleich an den Rhein hinaus und eigenmächtig handeln wollten), man solle noch 14 Tage warten. - Dann kam das II. Unglück. Die Tage darauf konnte ich merken, dass man sich aus der Baukommission und der LHK. draussen haben wollte. -- Ich habe aber noch auf der folgenden Gemeindeversammlung einen Bürger, der abfällig sprach, entgegnet, dass Bont ein bewahrter Rheinfachmann sei und dass er im Verdenbergischen viel geleistet habe. -

Ich hätte nicht erwartet, dass man sagt, ich hätte gesagt, ich wolle den Bont ins Wasser werfen.



Risch-Schaan verliest die von Böht verlangte Genugtuung und die von der Gemeinde gegebene Genugtuung (es ergibt sich eine kleine Differenz mit dem Amtsvermerk der Regierung).

Reg. Chef: Die Differenzzahl ist leicht möglich, da der Text telefon. aufgenommen worden ist.

Wer will den Vorsteher von Schaan nicht mehr in den Kommissionen haben?

Risch-Schaan: Der Reg. Chef. Er hat Herrn Böht immer alles übermittelt.

Reg. Chef: Böht hat die Aeusserungen zuerst von anderer Seite erfahren.

Ich sprach erst dann mit ihm als es meine Pflicht war sich mit ihm zu besprechen, ich habe aber damals die Bitte verbunden, doch hier zu bleiben. Ich habe es dem Vorsteher übel genommen, dass er sich nicht Mühe gegeben hat, die Gemeinderäte auf meine Bitte hin zu 2 Besprechungen an der Damalücke zusammen zu rufen und dass er selber die Baukommission Samstag und Sonntag nicht besucht hat, dagegen in die Gemeinderats-Sitzung in Schaan gegangen sei.

Ich protestiere energisch, dass man mir Schuld geben will.

Frick: Vorsteher Schaan hat die Aeusserung, er wolle Böht noch in den Rhein werfen, mir gegenüber in der Stasengasse gemacht. Ich habe nichts davon gesagt, bis ich mich später, als anderes auch noch vorkam, verpflichtet fühlte, es bekannt zu geben. Böht berichtete am 11. Nov. Stephan Ritter Schaan hätte ihm gesagt: "er solle lieber die Baustelle Schaan nicht mehr betreten". - Auch als die Vaduzer Feuerwehr am 11. N. M. auf unsere Veranlassung hin in Schaan arbeitete, sind von einem Gemeinderate abfällige Aeusserungen gemacht worden.

Batliner: Wenn hier weiter Persönliches und Politisches behandelt wird, gehe ich weg.

Hoop: behauptet "man hat 14 Tage geschlafen" und nichts getan! (Er meint die Zeit v. 4. bis 18. Oktober).

Reg. Chef: Ich auch sehr dafür, dass hier beraten werde, wie man den Rhein hinausbringt, das Allerwichtigste. - Aber es war notwendig auch über das andere zu reden. Wer angegriffen wird, muss sich auch verteidigen können. -

Zur Aeusserung Hoop: Ich weise energisch zurück, dass man "14 Tage geschlafen habe".



Jäger: Die Baukommission hat nicht geschlossen, sondern nach Weisung und in Zusammenarbeit mit Bohl, dem wir glaubten und vertrauten, gearbeitet. Die Baukommission trifft keine Schuld. Ich verweise auf die Protokolle.

Br. Bech: Das Gesetz betr. die Regulierung des Hochwasserschadens bestimmt, dass die Regierung die gesamten Regulierungsarbeiten durchzuführen hat. Nicht die Gemeinde Schaun wird die Arbeiten durchführen, eine Gemeinde, die mit der Bauleitung schwere Unstimmigkeiten bekommen hat. Wir dürfen nicht vergessen, dass alle Gemeinden zu der Art der Durchführung der Arbeiten Stellung nehmen werden, denn alle Gemeinden werden zu Leistungen (Steuern, Holz, etc.) herangezogen. Ich ersuche die Regierung ferner endlich die Verordnung zu Art. 4. / des Gesetzes herauszugeben / Strafen für Uebertretungen der Vorschriften /.

Es ist ferner festzustellen, welche Gemeinden ihre Waren nicht ausgeführt haben.

Wir müssen zusammenarbeiten. Wir müssten uns vor dem Auslande und Inlande schämen, wenn es nicht besser weiter gehen sollte.

Peter Büchel: Ein Hauptfehler war, dass uns Bohl nicht seine ganze Zeit widmen konnte. Und das Streben in Schaun war ja nur den Mein möglichst rasch hinaus zu bringen.

Antrag Vogt: Es ist mit Hochdruck weiter zu arbeiten und beim letzten Abschlussstück soll die Arbeit einer Firma übertragen werden.

Parquet: Antrag: Die ganze Arbeit soll eine grosse Firma ausführen und jede Einmischung Unberufener soll ausgeschaltet werden.

Reg. Chef: Die Aeusserungen verschiedener Fachleute und Persönlichkeiten in der Schweiz, die ein Urteil haben, gehen dahin, man soll die Arbeit einer grossen Firma übertragen. Das ist auch meine private Anschauung.

Salzer: regt an, man soll die Beteiligung an Kursen für Wasserverbauung auch bei uns einführen.

Beschluss: Die Baukommission soll die Arbeiten vorläufig energtisch weiter führen unter Leitung Jng. Probat und Biedermann aus Nojels / die elektrisch. Lichtleitung muss unbedingt sofort erstellt werden.



Wenn das Landeskorn es nicht besorgt, muss es von auswärtigen Kräften besorgt werden. Die Baukommission soll sofort die Unterhandlungen mit einer leistungsfähigen Baufirma aufnehmen zwecks Uebertragung der Schluss-Arbeiten in Soudan an diese Firma. Die Firma soll die verantwortliche Leitung, Spezialarbeiter und Werkzeuge stellen. Es soll wennmöglich ein Vertrag dahin abgeschlossen werden, dass die Firma in Regie arbeitet. So weit als nicht Pannarbeiter in Betracht kommen, sind die Arbeiter von hier aufzunehmen. Es muss Tag und Nacht gearbeitet werden.

Probst: erklärt weiter arbeiten zu wollen, sofern sofort mit einer Firma zwecks Vergebung der Arbeiten in Unterhandlung getreten wird.

Reg. Chef: Morgen werden 2 Jng. der Firma Looser und Herr Obering. Böhl zwecks Unterhandlung hier sein.

Dr. Beck: schliesst mit einem warmen Appell treuer Zusammenarbeit.

Man kann die Erregung in Soudan nach dem II. Wassereintruch verstehen. Ich ersuche aber Vertreter Eisen-Soudan hinzuwirken, dass für die Zukunft ein gutes Einverständnis möglich ist. Alles muss weggeräumt werden, was uns jetzt trennt.-- Wir haben noch andere schwere Aufgaben in gemeinsamer Arbeit zu lösen.

Schluss 8 Uhr.